No. 84. 63. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 19. Juli 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Die verwitwete Kaiserin Victoria führt von nun ab den Namen Kaiserin-Königin Friedrich.

Kiel, 14. Juli. Der kaiserliche Extrazug traf Punkt 9 Uhr hier ein. Der Kaiser umarmte nach dem Verlassen des Salonwagens seinen Bruder Heinrich und den Erbgroßherzog von Hessen, der hier eingetroffen ist, um seine Schwester nach Wolfsgarten zu geleiten. Der Kaiser sah in der schönen Uniform mit dem Orangeband des Schwarzen Adlerordens geschmückt, ungemein stattlich aus und grüßte auf das freundlichste nach allen Seiten. Mit elastischen Schritten ging er die Front der Ehrenkompagnie entlang. Im vierspännigen, von Rappen gezogenen Wagen ging es schnell durch die Hauptstraßen der Stadt. Alle Fenster waren mit Schaulustigen besetzt, die mit Tücher wehten und Hochrufe erschallen ließen. Jeder Zug hatte zahllose Fremde hierher gebracht, namentlich Hamburger waren in Masse erschienen. Der Fahrdamm war zu beiden Seiten von den spalierbildenden Gewerken, Vereinen und Schülern in Anspruch genommen. Die Gewerke hatten durch die mitgeführten Embleme den Zug abwechslungsreich gestaltet. Die Arbeiter der Germania-Werft führte in großen Glaskästen ganze Schiffsmodelle mit sich, während die Arbeiter der Dawel'schen Maschinenfabrik die Maschinenteile und Werkzeuge trugen, mit denen sie in ihrem täglichen Beruf zu schaffen haben. — Der Hafen bot ein fesselndes, farbenprächtiges Bild. Die Yachten, die Handelsschiffe hatten den vollen Schmuck ihrer vielfältigen Flaggen angelegt und selbst von den Brücken herab wehten die buntscheckigen Wimpel. Das Kaiserboot bewegte sich langsam die Kette der an der Bojen vor Anker liegenden Kriegsschiffe entlang. Sobald die kaiserliche Standarte sichtbar wurde, schallte nicht nur den Mörsern der Ehrengruß entgegen, sondern die Matrosen enterten in die Raaen und nahmen dort Paradestellung ein. Kurz vor 10½ Uhr sah man die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" Signalflaggen hissen. Alle Kriegsschiffe antworteten mit der Wiedergabe des gleichen Flaggensignals. Sogleich machte sich an Bord der Schiffe eine fieberhafte Thätigkeit bemerkbar, die Ankerketten wurden gelöst und die Schiffe drehten sich allmählich, um die Fahrrichtung einzunehmen. Um 10 dampfte das Flaggschiff „Baden", das den Chef der Manöverflotte, Kontreadmiral Knorr, beherbergt, an der Spitze des Geschwaders dem „Hohenzollern" zu. Während an Bord die Nationalhymne ertönte, riefen die Matrosen ein dreifaches seemännisches Hurrah von Deck. Es bot einen großartigen Anblick, die Flotte in Kiellinie fahren zu sehen. Noch interessanter gestaltete sich das Schauspiel, als gegen halb 12 Uhr die schwarze gespenstische Schar der Torpedoboote nahte. Wie ein Eilzug brausten sie daher, die silberweiße Gischt hochauf in die Lüfte spritzend. Um 11 Uhr 35 Minuten stach unter brausendem Hurrah der am Ufer harrenden Menge das Kaiserschiff in See. Eiligen Laufes näherten sich die schwarzen Gesellen, die Yacht zu eskordieren, in Schnelligkeit noch ihre vorherige Bravourleistung überbietend. Bald waren sie ihr zur Seite und folgten nun in gemäßigterem Tempo bis zum Bülker Leuchtturm, wo ihnen nach kurzer Parade das Signal zur Rückkehr in die Kieler Bucht gegeben wurde.

Darmstadt, 16. Juli. Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen ist in Kiel leicht erkrankt und hat daher ihre Reise nach hier verschoben. Der zur Abreise bestimmte Extrazug war schon zur Fahrt bereit gestellt.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. (Das Nationalfest.) Heute früh legten die elsaß-lothringischen Vereine und die Patrioten-Liga Kränze an der Statue Straßburgs nieder. Déroulède und Laguerre wurden mit lautem Beifall begrüßt. Die Kränze trugen die üblichen Inschriften: „den bedrückten Brüdern" u. dergl. Von der Statue der Stadt Straßburg gingen die Patrioten zu der Gambettas. Vor der letzteren hielt Déroulède eine Ansprache, welche mit den Worten schloß: „Für die Republik und für Elsaß-Lothringen, für Gambetta und das Vaterland. Es lebe Boulanger!" Ein donnernder Beifall begleitete diese Worte. Nach den Blättern soll es eine grandiose Manifestation gewesen sein. — Boulanger scheint davon zu kommen. Das Sprechen soll ihm verboten sein, was nach seiner letzten Leistung jedenfalls sehr heilsam sein wird. In acht Tagen sei er ganz hergestellt.

Rußland.

Petersburg, 17. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt bei Besprechung der bevorstehenden Ankunft des Kaisers Wilhelm in Peterhof: „Die Freiwilligkeit des Aktes der Courtoisie vermehrt nur den Wert eines Schrittes, der unstreitig bestimmt ist, die engen Bande einer Jahrhunderte langen Freundschaft, welche die beiden Dynastien verbindet, noch mehr zu verknüpfen und die freundschaftlichen Beziehungen und das Vertrauen zwischen beiden Kaiserreichen zu konsolidieren. Es ist dies ein Unterpfand des Friedens und der Beruhigung von tiefster Bedeutung. Ohne daß wir unsere Stimme mit den unzähligen Konjekturen der auswärtigen und der einheimischen Presse über die Zusammenkunft vermischen wollen, ist es uns doch gestattet, zu hoffen, daß dieselbe sein wird und nichts anderes sein kann, als eine neue Bestätigung der Politik des Friedens, welche die beiden mächtigen Kaiserreiche zu konsolidieren bestrebt sind.

— Gegen „Nowoje Wremja", welches bemerkt hatte, daß die Initiative zu dem Besuche Kaiser Wilhelms in Petersburg von Berlin ausgegangen sei

Feuilleton.

(Nachdruck verboten).

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Bianka erbebte; auf den ersten Blick hatte sie ihren Gatten erkannt, zwar nur an Gang und Haltung, da sie von seinem Gesicht Nichts sehen konnte, weil er den Kragen in die Höhe geschlagen hatte.

„Ich habe ihm Unrecht gethan," flüsterte sie freudigen Herzens, „er war wirklich im Club und hatte gar nicht daran gedacht, bei jener Frau zu weilen, auf welche ich eifersüchtig bin. Doch — was ist das? Er kann nicht wissen, daß ich ihn hier erwarte, denn der Kutscher ist an ihm vorübergegangen, ohne mit ihm zu sprechen, und trotzdem kommt er auf mich zu! Er muß mich bemerkt haben! O, unglaublich!

Es war allerdings unglaublich, um so mehr, als der Fiaker im Dunkeln stand, während vor demselben, neben einem Gaskandelaber, sich ein von diesem hell beleuchtetes, elegantes Koupé befand.

Bianka streckte den Kopf vorsichtig zum Fenster hinaus und so geschah es, daß sie an dem Wagenschlag jenes anderen Koupés eine feine behandschuhte Damenhand bemerkte, welche sich auf lebhaftes Gestikulieren verlegte. Kein Zweifel, diese Handbewegungen galten dem Grafen von Listrac, der nun auch wirklich mit beschleunigten Schritten auf den Wagen zugeschritten kam.

Bianka's Herz begann hörbar zu pochen. Wenn sie ihren Gefühlen hätte Folge leisten können, so würde sie am liebsten aus dem Wagen gesprungen sein, um zwischen Georges und jene Frau zu treten; nur mühsam gelang es ihr, an sich zu halten.

Georges sah den Fiaker gar nicht, in dem seine Frau saß; er hatte nur Augen für das elegante Koupé, welches er jetzt erreichte.

Die Hand am Wagenschlag zog sich zurück, nachdem sie die seine gedrückt: er aber plauderte in lebhaftem Tone mit der darin sitzenden Dame, während er den Ellbogen auf die Thür ihres Wagens stützte.

Bianka konnte die Worte nicht verstehen, die gesprochen wurden, aber sie hörte das helle Lachen; die Qualen, welche sie litt, mochten jenen ähneln, welche Dante den Verdammten der Hölle andichtet. Auf einmal, nachdem der Graf dem Kutscher einige Worte zugerufen, stieg er rasch in den Wagen ein und nahm an der Seite seiner zweifelsohne schönen Gefährtin Platz.

Bianka drohten die Sinne zu schwinden.

Der Kutscher des Fiakers, in welchem sich die Gräfin befand, kehrte eben in dem Augenblick aus dem Clublokal zurück, als der andere Wagen sich anschickte, fortzufahren.

„Habe Nichts ausgerichtet, meine Dame," sprach er in dem gleichen, vertraulichen Tone, wie früher, zu der Gräfin, „der Herr ist schon fort; Sie sind um fünf Minuten zu spät gekommen!"

Die heisere Stimme des Mannes ließ die Gräfin aus ihrer Betäubung erwachen.

„Sie sehen jenes Fuhrwerk dort voran?" rief sie ihm zu. „Folgen Sie dem Wagen, bis derselbe anhält. Ich gebe Ihnen einen Louisd'or, wenn Sie das Koupé nicht aus den Augen verlieren."

Förmlich elektrisiert durch die Aussicht auf das glänzende Trinkgeld, stieg der Kutscher rasch auf den Bock, und fort rollte der Wagen, jenem ersten nach.

„Sie ist es, ich bin dessen gewiß!" flüsterte die Gräfin, indem sie sich in höchster Erregung in ihren Sitz zurücklehnte. „Sie ist es, jene Madame de Benserrade, die mir meinen Georges geraubt hat! Wohin sie nur fahren mögen?"

An einer Straßenecke angelangt, bog das Koupé nach links ab; das war nicht der Weg nach der in der Rue Surenne gelegenen Wohnung der Baronin Benserrade.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und daß man in Berlin das Bedürfnis zu solcher Annäherung stärker als in Petersburg empfinde, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Initiative ist natürlich von Berlin ausgegangen. Es ist nichts Auffälliges, daß ein neuer Kaiser der unter zivilisierten Europäern herrschenden Sitte entsprechend dem ältern Verwandten und befreundeten Nachbar eine Antrittsvisite macht. Für eine solche natürliche Auffassung habe „Nowoje Wremja“ kein Verständnis. Daß Deutschland es ist, welches Frieden und gute Nachbarbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht, müßte auch den Lesern des „Nowoje Wremja“ kaum zweifelhaft sein. Die Initiative ging also von Berlin aus; aber die Folgerung daraus, daß die deutsche Regierung das Bedürfnis nach einer Annäherung stärker empfinde, als in Petersburg, ist eine Ueberschätzung asiatischen Hochmuts und asiatischer Unwissenheit.

Tages-Neuigkeiten.

[:] Calw, 16. Juli. Gestern ist hier ein 6jähriger Knabe beinahe ertrunken; derselbe wollte aus dem Gebüsch am Nagolduser beim Oelenderle eine Gerte schneiden, bekam hiebei das Uebergewicht und stürzte in die dort sehr tiefe Nagold. Der Knabe war schon dem Ertrinken nahe, als ein junger Mann von Kentheim, welcher zufällig an jener Stelle vorbeikam, mit Einsetzung seines eigenen Lebens, den Kleinen herausholte und ihn der am Ufer weinenden Mutter übergab. — Möge dieser Vorfall eine Warnung für die Mütter sein, die ihre Kinder so häufig an der Nagold ohne Aufsicht spielen lassen.

Calw. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 804 Stück Rindvieh uud 73 Pferde. Der Handel ging durchweg flau. Der Schweinemarkt war mit 33 Körben Milchschweine befahren. Preis ℳ 28. pro Paar.

Das Mohnbachthal. Schon im vorigen Jahr hatten wir anläßlich einer vom Schwarzwaldverein ausgeführten Tour, unter Führung von Hrn. Oberförster Haug in Liebenzell und dem Vorstand des Schwarzwaldvereins, Hrn. Baurat Rheinhard in Stuttgart, Gelegenheit auf dieses an Naturschönheiten so reiche, reizende Thälchen aufmerksam zu machen. Jener Gang galt damals speziell der Erschließung desselben. Dank der Bemühungen des Liebenzeller Verschönerungsvereins mit Unterstützung des Schwarzwaldbezirksvereins Calw bietet nun das durch den Mohnbach gebildete, tief eingeschnittene Waldthal mit hochgebirgsartigem Charakter und einem Reichtum von prächtigen Einzelpartien einen Spaziergang wie in unserem an landschaftlichen Reizen gewiß nicht armen Nagoldgau wohl kaum schönere zu finden sein dürften. Bei eintretender Ermüdung laden bequeme Sitzplätze am Wege ein und durch geschickt angebrachte direkt an das Wasser führende Seitenwegchen ist auf die schönsten Stellen besonders aufmerksam gemacht. Mit dieser Tour, die wir zunächst jedermann empfehlen möchten, lassen sich noch verschiedene interessante Punkte und Sehenswürdigkeiten verbinden. Von Pforzheim aus empfiehlt es sich, dieselbe etwa so zu machen: Mit der Bahn nach Unterreichenbach, von da zu Fuß auf der Calwer Straße bis zum Nonnenwag über den Steg und den Wegzeigern folgend das Thal hinauf, dann nach Monakam, Besuch des Kirchleins (1802) mit schönem Altarschrank von 1497 aus der ehem. Friedhofkapelle, (Gasthaus zum Hirsch) und von hier über den Monakamer Kopf — einem prächtigen Aussichtpunkte auf das Nagoldthal — am Kaiser-Wilhelm-Stein und Kaffehof vorbei nach Liebenzell; umgekehrt empfiehlt sich der Weg von Liebenzell aus. Der Kaiser-Wilhelm-Stein ist ein mächtiger Felsblock auf grünem Moosbett in einer von Tannen überragten Nische und von schönen prächtigen Farnen umgeben, in ihn eingelegt ist ein von einem Badgast gestiftetes Bronzemedaillon mit dem Brustbild unseres Kaisers. Der Vorstand des Liebenzeller Verschönerungsvereins, Hr. Oberförster Haug, erklärte bei einem jüngst dorthin stattgehabten Ausflug dessen Bedeutung dahin, daß der Kaiserstein nicht ein Liebenzeller Sonderdenkmal, sondern nur ein einfaches, würdiges, im Schatten unserer Schwarzwaldtannen errichtetes Erinnerungszeichen an unsern hochverehrten Kaiser Wilhelm vorstellen solle, ein einfaches Erinnerungszeichen, wie man deren, ohne damit der Errichtung eines großen Landesdenkmals in der Hauptstadt entgegen zu sein, nicht genug aufstellen könne zum Gedächtnis an die große Zeit, die wir mit erleben durften und an den großen Mann, dessen gesegnetes Wirken heute noch fortdauert und zur erhebenden Mahnung für den Beschauer, seiner Pflichten für das schöne große Vaterland eingedenk zu sein. — Noch sei hier erwähnt, daß das Mohnbachthal auch von Unterhaugstett in wenigen Minuten zu erreichen ist.

Aus dem Oberamtsbezirk Tübingen, 16. Juli. Der Stand der Früchte, namentlich der Sommerfrüchte ist dank der seitherigen feuchtwarmen Witterung befriedigend; die Aussicht auf Obst kann als sehr gut bezeichnet werden. Ebenso versprechen die Weinberge einen reichlichen Ertrag wie schon lange nicht mehr. Die Heuernte ist nahezu beendigt, fiel aber nicht nur quantitativ, sondern wegen der häufigen Niederschläge auch qualitativ durchweg schlecht aus; doch ist Hoffnung auf einen ergiebigen zweiten Schnitt vorhanden, während die Futterrüben sich aufs Beste entwickeln. Somit scheint sich das Jahr 1888 für die Landwirtschaft noch befriedigend gestalten zu wollen.

— Gegenüber dem Schaden, den die Heuernte von der Witterung genommen, ist es erfreulich, fast von überall her von ausgezeichneten Obstaussichten berichtet zu lesen. So wird dem „Albboten“ vom Lenninger Thal geschrieben: Obst giebt es in sehr großer Menge. Seit vielen Jahren ist es das erstemal, daß ein Mangel an Baumstützen eintritt, die sehr gesucht und gut bezahlt werden und mit denen bereits ein ausgedehnter Handel getrieben wird. — Aus Dettingen schreibt man dem „Neuen Albboten“: Das Ermsthal erfreut sich heuer einer gesegneten Kirschenernte und man hat deshalb augenblicklich die kühle Witterung gar nicht ungerne, die Kirschen sind leichter zu verladen und zu transportieren und halten sich länger als bei heißem Wetter, das schon manchmal den Preis herabgedrückt hat. In Dettingen schätzt man den Ertrag auf 3000 Zentner.

München, 16. Juli. (Sängerfahrt des Stuttgarter Liederkranzes.) Sonntag früh verließen die Sänger nach einem überaus herzlichen Empfang und Abschied die Stadt Augsburg. Bei der Ankunft um 8¼ Uhr wurde der Liederkranz von den Vertretern von 18 Gesangvereinen Münchens empfangen, an deren Spitze Oberregierungsrat Rutz, Justizrat Otto und die Vorstände des bayerischen Sängerbundes standen. Die herzliche Begrüßung fand ihre Erwiderung durch den Mund des Vorstands Steidle. Abends war Konzert im Ausstellungsgarten, in welchem gegen 15,000 Personen anwesend waren; um 7½ Uhr begannen die Vorträge des Stuttgarter Liederkranzes, welchen mit der größten Stille gelauscht wurde. Von Lied zu Lied steigerte sich der Beifall; es wurde mit Wärme, Präzision und Sicherheit gesungen. Die Volkslieder verfehlten auch hier ihre packende Wirkung nicht. Das Lied „Es muß doch Frühling werden“ von Brembach wurde besonders vollendet vorgetragen. Der Applaus war großartig und stets wurden die Lieder wiederholt verlangt. Der Liederkranz sang vieles doppelt, so das „Muß i denn zum Städtele naus,“ das Lied „Früh morgens wenn die Hähne krähn,“ mit dem Solo „Der liebe Gott geht durch den Wald“ u. a. Die Musik spielte ihre Weisen dazwischen und die 3 Fontänen waren mit electrischen und farbigen Lichtern feenhaft beleuchtet. Am Montag ist für die Sänger eine Besichtigung der Stadt und der Ausstellung bestimmt, mittags vereinigte dieselben ein gemeinschaftliches Essen im Hotel Roth, welchem die Vorstände des bayerischen Sängerbundes anwohnten. Dabei fehlte es nicht an Toasten. Für den Abend ist ein Bankett mit den Münchener Vereinen des bayerischen Sängerbundes in den Lokalen des bürgerlichen Bräuhauses der Vorstadt Haidhausen. — Dienstag wird ein Ausflug an den Starnberger See unternommen.

Nürnberg, 16. Juli. Aus dem Zuchthause zu Kloster-Ebrach entwichen zwei Sträflinge mit der vorher erbrochenen, 50,000 ℳ enthaltenden

---

Der Wagen fuhr über das Boulevard des Italiens und Frau von Listrac, sich aus dem Fenster hinauslehnend, verlor denselben nicht aus dem Gesicht; plötzlich bog er in die Rue Meriwaux ein und hielt gleich darauf vor dem Café Anglais.

„Sie will mit Georges soupieren und ich, ich werde sie töten!“ zischte die Gräfin, bis in die Lippen erblassend. Sie sah ihren Gatten aussteigen, sah, wie er einer Dame behilflich war, das Gleiche zu thun, sah Beide in das glänzend erleuchtete Vestibule treten.

„Ist das die Baronin?“ fragte sich Bianka, mit ihren Blicken die dicht verschleierte Frauengestalt förmlich verschlingend; aber es war unmöglich, die Züge derselben zu erkennen.

Unmittelbar hinter dem Koupé, in dem ihre Unbekannte gesessen, hatte Bianka's Wagen vor dem Café Anglais angehalten und die junge Frau fragte sich ratlos, was der nächste Schritt sein müsse, welchen zu thun sie berechtigt wäre.

Nichts lieferte ihr den Beweis, daß die Frau, welcher sie gefolgt war, wirklich die Baronin Benserrade sei. Jedenfalls aber war die Gräfin nicht in der Stimmung, es ruhig abzuwarten, bis ihr Gatte das Lokal wieder verließ. Doch wie sollte sie dasselbe betreten? Der betreßte Portier bot ihr die Gelegenheit, welche sie suchte.

„Die gnädige Frau gehört wohl zu dem Herrn und der Dame, welche soeben ausgestiegen sind?“ fragte er, an den Wagenschlag herantretend. Die Gräfin von Listrac bejahte.

Ohne weiter zu überlegen, stieg auch sie aus und der Portier öffnete die Flügelthür, ließ sie eintreten und eilte dann an den nächsten Wagen.

Der Kutscher, welchen die Gräfin genommen hatte, begriff, daß er ihrer Rückkehr harren solle, und faßte in einiger Entfernung Posto.

Bianka war zu weit gegangen, als daß ihr jetzt noch eine Umkehr möglich gewesen wäre; sie drang also in dem ihr gänzlich fremden Lokal weiter vor und begegnete alsbald einem Kellner in schwarzem Frack, der ihr gleich dem Portier die Frage stellte, ob sie zu dem vorangeschrittenen Paare gehöre, und, als sie bejahte, einem um etwa zwanzig Schritte weiter sich zeigenden Domestiken zurief: „Im grünen Salon!“

Im ersten Stockwerk angelangt, trat in weißer Crawatte und tadelloser Toilette der Eigentümer des Etablissements ihr entgegen; dieser kannte sein Publikum und ein Blick auf Bianka's Erscheinung genügte, um ihn zu überzeugen, daß er es hier mit einer Fremden zu thun habe. Mit auserlesener Höflichkeit fragte er sie, was sie wünsche, und als sie sich auf den Herrn und die Dame berief, welche ihr vorangegangen seien, genügte seinem scharfen Kennerauge ein zweiter Blick in ihre erregten Züge, um ihn über die Situation aufzuklären.

„Pardon, meine Gnädigste,“ sprach er mit ruhiger Würde, „der Herr und die Dame, welche Ihnen vorangeschritten sind, erwarten gar Niemanden.“

„Das kümmert mich nicht,“ rief Frau von Listrac mit hervorbrechender Heftigkeit, „ich will den Herrn sprechen. Sagen Sie ihm, er möge sogleich zurückkommen; ich erwarte ihn!“

„Ich bedaure, nicht thun zu können, was sie wünschen, gnädige Frau; jener Herr aber hat positiv verboten, daß man ihn störe!“

„Gut,“ sprach Bianka, sich beherrschend, „so weisen Sie mir ein Zimmer an, in welchem ich schreiben kann, und geben Sie mir die erforderlichen Requisiten; wenn Sie dann dem Herrn meinen Brief überbringen, so werden Sie sehen, daß er ohne die geringsten Schwierigkeiten kommen wird, um mit mir zu sprechen.“

Der Hotelier zögerte; er war seit mehr denn zehn Jahren Eigentümer des Kafés Anglais. Er kannte Georges de Listrac, der zuweilen dort zu soupieren pflegte, sehr gut; die Gräfin aber kannte er nicht und fragte sich nun, ob etwa sie es wäre, welche mit solcher Beharrlichkeit darauf bestehe, Georges von Listrac zu sprechen. Die Sicherheit, mit welcher sie auftrat, ließ in an einer solchen Möglichkeit nicht zweifeln und er sann über einen Ausweg nach, wie er am besten hier eine Lösung herbeiführen könne, ohne einen Stammgast des Hauses kompromitieren, als laut und befehlend in einem der Salons an dem Glockenzuge gerissen wurde.

Es war dies gerade der Raum, in welchem das Paar sich niedergelassen hatte, welches Frau von Listrac suchte, und der Graf, welcher das Warten nicht liebte, konnte im nächsten Moment aus dem Salon heraus auf den Korridor treten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hauptkasse, nachdem sie sich Zivilkleider verschafft hatten. Die Verbrecher sind inzwischen in betrunkenem Zustande festgenommen worden.

Bremen, 16. Juli. (Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) erhielt von Kaiser Wilhelm II. folgendes Schreiben: Mit hoher Befriedigung hat Mich das Schreiben der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erfüllt, in welchem Mir die Bitte um Uebernahme des Protektorats unterbreitet wird. Des lebhaften Interesses eingedenk, welches Mein geliebter Vater zu aller Zeit den edlen, menschenfreundlichen Bestrebungen der Gesellschaft widmete und welches sich noch in Seinen letzten Lebenstagen in dem Entschlusse kundgab, auch Seinerseits das Ihm angetragene Protektorat zu übernehmen — ein Entschluß, welchen auszuführen Ihm leider nicht mehr vergönnt war — ist es Mir eine besondere Genugthuung, jetzt dazu berufen zu sein, an Seiner Statt die Lücke auszufüllen, welche der Tod Meines ruhmreichen Großvaters gerissen hat. Auch ich bringe dem Liebeswerke zum Heile der in Lebensgefahr schwebenden Seeleute ein reges Interesse entgegen und hege, indem Ich das Protektorat über die Deutsche Gesellschaft hierdurch annehme, den Wunsch, daß ihre dankenswerten Bemühungen um die Rettung Schiffbrüchiger auch ferner von Gottes Segen begleitet sein mögen. Als einen Beweis Meines Interesses lasse Ich der Gesellschaft zur Förderung ihrer Zwecke die Summe von 500 ℳ beifolgend zugehen. Marmorpalais, den 11. Juli 1888. gez.: Wilhelm.

Wien, 14. Juli. Ueber den Fabrikantensohn Joseph Edlen von Scholl wurde wegen Verschwendung Kuratel verhängt, weil er mit der Bertha Rother, dem bekannten Modell des Malers Gräf, erwiesenermaßen 476,000 Gulden durchgebracht hat. Demzufolge kann vor dem Berliner Standesamte die auf den 16. Juli anberaumte, kürzlich gemeldete Trauung Schrolls mit der Rother nicht stattfinden.

Wien, 16. Juli. Die Königin Natalie wurde gestern bei dem Besuch der russischen Kirche von dem russ. Botschafter Fürsten Lobanow feierlich empfangen. Bei der Abfahrt mußte eine Anzahl czechischer Studenten „Zivio“ rufen. Nachmittags weilte Lobanow fünfviertel Stunden im Gasthofe bei der Königin, die wahrscheinlich die Vermittlung des Zaren in der Scheidungssache anrufen wird. Bisher hatte die Königin durch den Berliner Botschafter Grafen Schuwalow die Vermittlung bezüglich des Kronprinzen erbeten: das Gesuch wurde aber vom Zaren abgelehnt. — Der Scheidungsprozeß in Belgrad schreitet fort. Die Synode erklärte sich zuständig und man weiß, daß auch das einzige liberale Mitglied, ein Erzpriester, nach Rücksprache mit Ristitsch für die Scheidung sich aussprach.

London, 14. Juli. Der „Daily News“ wird aus Capstadt über den Brand in der Diamantgrube Debeers (Kimberley) gemeldet: Am Mittwoch abend brach das Drahtseil, während sieben Bergleute niederstiegen; die Lampen entzündeten die Holzwand des Schachtes; der Rauch erfüllte die Grube und es entstand eine Panik; weiße und farbige Arbeiter erstickten in den Gallerien. In der Grube waren 700 Arbeiter beschäftigt; von diesen sind 500 gerettet. Zwei Schächte sind zerstört, die Grube ist wenig beschädigt. Der Schaden beträgt 20,000 Pfund. Das Rettungskorps entfernt die Leichen mit Dynamit. — Einer weiteren Reutermeldung aus Capetown zufolge wurden in der Diamantgrube Debeers bis jetzt 460 Eingeborene lebend aufgefunden. Der erste Eingangsschacht ist vollständig zerstört; über das Schicksal des zweiten herrscht noch Ungewißheit. Bleibt letzterer erhalten, so wird die Arbeit unverzüglich fortgesetzt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Namensänderung.

Die Einsprachefrist für das in Nr. 83 des Amtsblattes veröffentlichte Namensänderungsgesuch läuft mit dem 17. Oktober d. J. ab.

Calw, den 16. Juli 1888.

Kgl. Oberamt.
Amtmann Bertsch,
A.-V.

An die Ortspolizeibehörden.

In Weitingen OA. Horb wurde am 7. ds. Mts. ein unbekannter Taubstummer mit der unten beschriebenen Gestaltsbezeichnung aufgegriffen. Falls derselbe einem Orte des Bezirkes angehört oder sonst etwas zur Feststellung der Persönlichkeit bekannt ist, ist innerhalb 5 Tagen anher zu berichten.

Calw, den 17. Juli 1888.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch,
A.-V.

Gestaltsbeschreibung des Taubstummen:

Alter 28—33 Jahre. Gestalt mittel; Augen blau und groß; Haar dunkelblond, kurzgeschoren. Kleidung: gute bläuliche Wolljuppe, gelbliche weiße Weste, schwarzgraues Beinkleid; große defekte Schuhe, alter schwarzer Filzhut, blaues Hemd,

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 23. Juli, vormittags 9 Uhr, im Hirsch in Oberreichenbach, aus Weckenhardt, Abt. Bockstall, Muckmiß, oberer Höllgrund und obere Marderhalde:

3 Rm. buchene Scheiter, 36 desgl. Prügel, 3 Rm. desgl. Anbruch, 14 Rm. Nadelholzscheiter, 72 dto. Prügel, 109 desgl. Anbruchholz, 160 Rm. tannene Rinde, 25½ Haufen Nadelholzreisig.

Simmozheim,
Gerichtsbezirks Calw.

Getränke-,
namentlich
Bier-Verkauf.

In dem Konkursverfahren gegen **Eduard Palmer**, Lammwirt dahier, wird der vorhandene Getränkevorrat, nemlich:

ca. 97 Hektol. Lagerbier,
wovon 13 Hektol. in kleinen Fäßchen ausgefüllt sind,
ca. 25 Hektol. Schenkbier,
111 Liter alter Rotwein,
58 Liter neuer Rotwein,
75 Liter weißer Wein,
133 Liter Branntwein

am nächsten
Freitag, den 20. ds. Mts.,
von vormittags 10 Uhr an
im Gasthaus zum „Lamm“ in Simmozheim gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wozu Liebhaber, insbesondere Wirte und Bierbrauer eingeladen werden.

Den 14. Juli 1888.

Die Konkursverwaltung.

Sommenhardt.

Die ledige, etwa 53 Jahre alte, geistesschwache

Eva Kusterer

von hier ist vor kurzer Zeit von ihrem Kostherrn heimlich weggelaufen und bis heute nicht mehr hieher zurückgekehrt. Man vermutet, dieselbe werde sich wahrscheinlich im Oberamt Calw teils arbeitsuchend, aber auch möglicherweise bettelnd herumtreiben.

Die verehrlichen Ortsbehörden werden ersucht, im Betretungsfalle dieselbe durch einen Begleiter hieher zu weisen. Dieselbe ist klein und spricht viel.

Am 18. Juli 1888.

Schultheißenamt.
Luz.

Ernstmühl.

Das Sammeln
von Himbeeren

in dem Gerechtigkeitswald Brandhalde ist bis zum 15. August d. J. für fremde Personen bei Strafe verboten.

Der Gemeinderat.

Röthenbach.

Das Sammeln
von Heidelbeeren

mit Reffen auf hiesiger Markung ist für Fremde bis zum 30. Juli d. J. bei Strafe verboten.

Den 17. Juli 1888.

Schultheißenamt.
Schwämmle.

Oberkollwangen.

Das Heidelbeer-sammeln

mit der Reffe ist in den hiesigen Gemeindewaldungen für Hiesige bis zum 30. Juli, für Auswärtige bis zum 15. August d. J. bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberreichenbach.

Stumpen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. d. M., von morgens 9 Uhr an werden auf dem Rathaus dahier 79 Rm. gute tannene Stumpen zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber einladet

Den 17. Juli 1888.

Schultheiß
Keppler.

Oberkollbach.

Dem Bauern Georg Kusterer hier ist am Montag, den 16. Juli, ein gelber

Dachshund

mit weißer Brust zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Fütterungs- und Einrückungskosten innerhalb 10 Tagen abholen.

Den 18. Juli 1888.

Schultheiß Roller.

Aichhalden.

Liegenschafts-Verkauf.

Matthäus Schaible, Bauer in Oberweiler, hiesiger Gemeinde, verkauft am

Jakobifeiertag, den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause seine sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

1 Wohnhaus mit Stallungen, angebauter Scheuer und Streuschopf,
1 neuerbauten Holz- und Wagenschopf mit gewölbtem Keller, mit Bauholzgerechtigkeit;
2⁶/₈ Mrgn. Garten beim Haus,
20 Mrgn. Acker in 3 Parzellen,
2⁴/₈ Mrgn. Wässerwiese im Köllbachthal,
27 Mrgn. Nadelwald in 6 Parzellen.

Die Gebäude sind in gutem baulichen Stand, die Güter in gutem Stand und guter Lage.

Der Verkauf findet für das ganze Anwesen und nicht stückweise statt. Der Käufer kann sämtliche hiezu gehörige Fahrnis um mäßigen Preis mit erwerben.

Die Verkaufsbedingungen werden den Kaufsliebhabern vor der Verkaufshandlung bekannt gegeben.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 17. Juli 1888.

Aus Auftrag:
Schultheißenamt.
Keck.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Luz.

Ein heizbares

Zimmer

mit oder ohne Möbel ist zu vermieten bei

C. Keller,
Bischofstraße.

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten
ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen durch die Verlagshandlung von K. Pfautsch & Cie. in Stuttgart.

Makulatur

ist vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Missionsfest in Neubulach,
Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Kölnisches Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei **Augenleiden** und geschwächten Gliedern (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilettemittel, empfiehlt in Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg. die alleinige Niederlage für
Calw bei H. W. Hayd jr.

Einen guten Haustrunk (Erntewein)
empfiehlt zu billigem Preis
Emil Georgii.
Muster stehen zu Diensten.

Privatpoliklinik, Glarus.
Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung vollständig geheilt:
Magenkatarrh, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Schmerzen nach dem Essen, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Kreuz. G. Bareis, Heidenheim.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. J. G. Mauth, Oberndorf.
Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Rauhheit und Brennen im Halse. Frau Nester, Bökingen b. Heilbronn.
Flechten, Haarausfall, Bleichsucht. F. Blank, Ottmannshofen.
Magen- und Darmkatarrh, Drücken, Aufstoßen, Blähungen, Verstopfung, heft. Schmerzen, Husten, Auswurf seit 8 J. W. Stützel, Aalen.
Nervenleiden, Kopfschmerz mit Ohnmachtsanfällen, Blutwallungen, Schwindel. **Nervosität,** Aufgeregtheit. Frau Haueisen, Isny.
Flechten seit 7 Jahren am ganzen Körper. J. Gähwiller, Wohlen.
Blasenkatarrh, Wasserbrennen, Ausfluß, trüber Urin, Drang zum Urinieren, Harnzwang seit 2 J. A. Meyer, Basel.
Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit, unregelm. Regeln, **Nervosität,** Kopfschmerz, Schwindel, Krämpfe, Husten, **Gesichtsausschläge.** S. Dütsch, Oberstraß.
Kropf, Anschwellung, Atembeengung. K. Schieß, Stein.
Drüsenleiden, Anschwellung, Geschwüre. E. Roußelet, Vallorbes.
Rheumatismus, Darmkatarrh, heft. Blähungen, Bauchschmerzen, blut. Stuhl, Verstopfung, Durchfall, Stuhlzwang seit 6 J. A. Schweizer, Bussy.
Lungenkatarrh, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden. Frau Stapfer, Stäfa.
Flechten, Krampfadern, Fußgeschwüre, Kopfschmerzen. Frau Lerch, Brittnau.
Gicht, heft. Schmerzen. A. Stehle, Gemeindeammann. Lunnern.
Lungenleiden, Auswurf, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden, Mattigkeit, **Nervenschwäche,** Appetitlosigkeit, Frösteln. A. Villringen, Rheinau.
Kehlkopfkatarrh, Atembeschwerden, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Engbrüstigkeit, Halsanschwellung. A. Willimann, Luzern.
Kopfgrind, Haarausfall. A. Maillard, Chaux de-Fonds.
Sommersprossen. J. Perret, Neuchâtel.
Bettnässen, Blasenschwäche. 16 J. J. Schwendimann, Niederstocken.
Ohrenleiden, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, **Magenkatarrh,** Blähungen, Aufstoßen. Verstopfung, **Gelenkgicht** m. Entzündung u. Anschwellung. R. Brühlmann, Neuchâtel.
Nasenröte mit Entzündung und Anschwellung s. viel. J. R. Kaufmann, St. Gallen.
Bandwurm mit Kopf in 1¾ Stunden. F. Fischer, Möriken.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen approbierten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis und franco versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen in **Deutschland approbierten** Arzt: in **Stuttgart,** Alleenstraße 3II, jeden **Sonntag, Montag** u. **Dienstag;** in **Karlsruhe,** Nowaksanlage 7, jeden **Mittwoch;** in **Mannheim,** Schwetzingerstraße 16I, jeden **Donnerstag:** in **Straßburg,** Steinstraße 54I, jeden **Freitag** und **Samstag,** von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus** (Schweiz)."

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei J. Bertschinger.

Eheringe
unter Garantie sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorrätig bei
Carl Kurtz, Stuttgart,
Goldarbeiter,
Eberhardsstraße 59,
neben dem Neuen Tagblatt.

Das seither von Schneider Speiser bewohnte
Logis
ist bis Martini zu vermieten.
Schreiner Schaible.

Stellegesuch.
Ein älteres Mädchen vom Lande, welches schon gedient hat, sucht sofort oder später Stelle.
Wer? sagt die Red. ds. Bl.

Ebersbühl.

Einen zweispännigen
Leiterwagen
hat um billigen Preis zu verkaufen
Daniel Kraft.

CALWER LIEDERKRANZ

Donnerstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr,
Singstunde u. Monatsversammlung.
Die Sänger werden besonderer Mitteilung wegen ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Zum Ansetzen:
Feinst Fruchtbranntwein,
„ Weinsprit,
„ Weinessig, rot und weiß, (eigenes Fabrikat),
sowie
Zucker, ganz und gemahlen, und sämtliche Gewürze,
billigst empfohlen von
Eugen Dreiss.

Inhoffen's
vierfach preisgekrönter
gebrannter
Java
in ¼ und ½ Kilo Packeten.
Niederlage
in **Calw** bei
J. Bertschinger.
Carl Sakmann.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
H.A.P.A.G.
Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**
Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer,** Kaufm., **Traugott Schweizer, Georg Krimmel** in **Calw.** 967.

Darmkatarrh.
Herrn Dr. **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** verdanke ich die vollständige Heilung eines 5jährigen **Darmkatarrhs** mit schmerzhaftem **Durchfall, Bauchschmerzen, Klakungen, Mattigkeit** 2c. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Unterägeri, April 1887. **Jos. Iten.** Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. **Bremicker,** postlagernd **Konstanz.**"

Wildberg.
15—20 tüchtige
Steinbrecher
finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit.
Mn. Hespeler, Werkmeister.

Hirsau.
Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit
3000 Mk. Pfleggeld
sofort auszuleihen gegen mäßigen Zinsfuß.
Müller Adrion jr.

Hirsau.
Zu verkaufen:
1 doppelter Kleiderkasten,
2 Bettladen,
2 Familientische (Ahorn),
eine Partie Stühle, sämtliche von Ahorn,
bei Alt Schreiner Burkhardt.

Holzwolle,
in 6 Sorten, als Streu und Packmaterial verwendbar, ist zu billigem Preis zu beziehen von
Gebr. Schüle
in Merklingen.

Loeflund's pepton.
Kindermilch
für Säuglinge, sowie pepton.
Milch-Zwieback-Mehl
f. entwöhnte Kinder, sind mit bester Alpenmilch hergestellt u. von vielen Aerzten als sehr nahrhaft u. knochenbildend empfohlen. Näheres darüber enthält Dr. Nachtigal's Schriftchen über die Ernährung und Gesundheitspflege der Kinder, das in allen Apotheken gratis und auch franco von **Eduard Loeflund** in **Stuttgart** zu haben ist.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem **Haupt-Agenten**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.